

Zerstörung Femos durch ihn erst wenige Wochen zurücklag. So ist es durchaus verständlich, wenn der Kaiser über Christians Teilnahme zunächst verhandeln ließ, was weder seinen politischen Zielen noch dem Ansehen seiner Person schaden konnte. Christians Delegation ohne „vorausgehende Einholung der Zustimmung des Papstes“ hätte jedoch zumindest ein ungünstiges Verhandlungsklima erzeugen können. Wir haben also keinen Grund, mit Kehr an die Verderbtheit dieser Worte zu glauben. Sie gewähren uns vielmehr einen guten Einblick in die Verhandlungstechnik des Kaisers.

Abschließend können nun einige Aussagen über das von Friedrich nach Italien einberufene Konzil gemacht werden, das der Grund für die Mission Ottos nach Italien gewesen ist. Als einzige Quelle ermöglicht Nr. 75 die Ermittlung des Zeitpunktes, zu dem der Kaiser das Konzil geplant haben muß. Als Otto in Raitenbuch aufbrach, müssen die Einladungsschreiben schon in Händen der Empfänger gewesen sein. An Hand der Datierung von Nr. 75 läßt sich der Termin seiner Abreise feststellen. Die Reisezeit von Raitenbuch nach Eberndorf in Kärnten ⁴⁵⁾ wird auf dem kürzesten Wege durch Tirol 3—4 Tage betragen haben. Von Eberndorf schrieb Otto dann den verlorenen Brief an Udalrich ⁴⁶⁾. Für die Expedierung des Briefes nach Aquileja werden 2—3 Tage benötigt worden sein. Da Udalrich nicht sofort geantwortet haben wird, können noch 1—2 Tage zusätzlich eingerechnet werden, so daß rund zehn Tage zwischen der Abreise Ottos in Raitenbuch und dem Brief Nr. 75 vergangen sein dürften. Da Nr. 75 zwischen dem 1. und 10. November geschrieben worden ist, wird Otto in der dritten Dekade des Oktober aufgebrochen sein. Diese Rechnung kann allerdings nur theoretischen Wert beanspruchen, da Otto im Auftrage Welfs reiste und wahrscheinlich von dessen Hof aus die Reise angetreten hat. Über Welfs Aufenthalt im Oktober 1176 sind wir nicht unterrichtet ⁴⁷⁾. Allein die durch Nr. 75 gebotene Tatsache, daß sich Otto Ende Oktober auf dem Wege zu Alexander in Kärnten aufhielt, läßt Welfs Aufenthalt in diesen Wochen in seinen schwäbisch-bayerischen Besitzungen gesichert erscheinen. Hier hörte er von der kaiserlichen Einladung zum Konzil, ohne selbst ein Einladungsschreiben bekommen zu haben ⁴⁸⁾. Er rief nun

⁴⁵⁾ S. oben S. 74.

⁴⁶⁾ S. dessen Rekonstruktion oben S. 76.

⁴⁷⁾ S. Adler a. a. O. S. 154 f., Regesten zu 1176—78. Sie enthalten nur acht Briefe aus Clm. 19411, die keine Ortsangaben aufweisen; s. später Studien III.

⁴⁸⁾ Nur die geistlichen Fürsten waren geladen, s. unten Anm. 52 u. 53.